

EVERY HOME

GEBET EVANGELISATION JÜNGERSCHAFT

*Liebe
findet
immer
Wege*



Höhepunkte des Jahres 2016

Schweiz S. 4

Die grösste Barriere

Papua-Neuguinea S. 6

Wenn Blumen Mauern überwinden

Kosovo S. 8

Der Mann, der Kirchen niederbrannte

Mosambik S. 10

Zum Beten

S. 12

Ressourcen für Sie

S. 14

Internationaler Präsident | Dick Eastman
Nationaler Direktor | Beat Baumann
Redaktion | Reinhold Scharnowski
Design | Oliver Häberlin, Drew Emmert

Das *EveryHome Magazin* wird von CFA Schweiz/
EHC Switzerland, einem Arbeitszweig von
Livenet, herausgegeben. Das Magazin kann
kostenlos abonniert werden.

Verlag: CFA Schweiz | Parkterrasse 12
CH-3012 Bern | 0848-77-77-00
www.cfa-schweiz.ch | info@everyhome.ch
www.facebook.com/ehc.switzerland

Spendenkonto:
Christus für alle Schweiz / Every Home for Christ
3000 Bern Konto: 60-136885-1
IBAN: CH95 0900 0000 6013 6885 1



NEUE HORIZONTE

R E I N H O L D S C H A R N O W S K I



«... Pflüget ein Neues und sät nicht
unter die Dornen ...»

Hosea 10.12

Christus für alle Schweiz ist 40 Jahre alt und tritt in eine neue Phase. Nichts von Midlife crisis, im Gegenteil! Die Arbeit wächst und entwickelt sich weiter: Zur Zeit haben wir viel mehr Möglichkeiten der Ausbildung von neuen Haus-zu-Haus-Missionaren, aber auch der Vernetzung und der flexiblen Kooperation mit weiteren Methoden der Evangelisation, z.B. Strasseneinsätzen.

Gleichzeitig ist ja Every Home for Christ International 70 Jahre alt geworden, und auch dieses bewährte Werk ist aktiver und lebendiger denn je. Es hat Neuerungen in der Organisation gegeben: Beat Baumann hat die europäische Leitung im letzten Jahr an Hans Ueli Beereuter übergeben, der dieses Amt nun vollzeitig ausüben kann, wie es die Internationale Leitung neu gewünscht hat. Damit kann sich Beat Baumann für die Projekte in der Schweiz und international vor allem für die wachsende Arbeit des Global Outreach Day einsetzen.

Sie werden es bereits an diesem Heft merken: wir werden in Zukunft – neben den internationalen Berichten, die sehr inspirierend sind - vermehrt News aus der Schweiz bringen. Wir haben beschlossen, das Every Home Magazin mit einem guten Mix Schweiz-International in Zukunft sechsmal pro Jahr herauszubringen. Zusätzlich gibt es ein neues Magazin «Impact», das lebendig und informativ über die verschiedenen Arbeitszweige von Livenet berichtet - einer von diesen Arbeitsbereichen ist ja CFA Schweiz - und das sich auch zum Verteilen eignet.

Mit diesen Veränderungen möchten wir nicht zuletzt betonen, wie wichtig uns die Kooperation und Vernetzung mit anderen Gruppen, Werken und Arbeitsbereichen ist. Alles mit dem einen Ziel: dass auch 2017 maximal viele Menschen von der Guten Nachricht gepackt werden, dass Gott sie liebt und dass ein ganz anderes Leben möglich ist.

Danke für Ihre Treue und dass Sie sich von Gott ebenfalls brauchen lassen!

Ein EHC-Mitarbeiter
erklärt das Evangelium
einer Frau während ihrer
Arbeitspause.

HÖHEPUNKTE 2016

DER EVANGELISTEN VON CFA SCHWEIZ

Stephan Maag

2016 war - mit zahlreichen evangelistischen Einsätzen von Haus zu Haus und auf den Strassen - ein Mega-intensives Jahr für uns. Ein Highlight war sicher der Umzug in unser neues Haus, wo wir jetzt einen Ort der Begegnung haben, einen kleinen Bauernhof, ein Gebetshaus, eine Pension, eine Notschlafstelle mit einer kleinen Drogentherapie ... hier können wir für Menschen da sein und ihnen mit Gebet und Liebe zur Freiheit helfen. Erst nachdem wir einzogen, haben wir erfahren, dass in diesem Haus die «Bewegung Plus» entstanden ist! Das war natürlich ein Riesen-Highlight für uns. Die Geburt unserer Tochter Anna war der andere Höhepunkt des Jahres. Was für ein Wunder und wie schön, wenn Gott einem ein neues Kind schenkt!

Aus dem alten Abbruchhaus in der Ostschweiz über die Bibelschule in Deutschland dann an einen völlig neuen Ort im Bernbiet ziehen – 2016 war crazy, streng, herausfordernd. Es gab Tränen, Frustrationen und auch Kämpfe; aber wenn ich zurückblicke, war Jesus da, und es war ein super fruchtbares Jahr.

Gebetsstühle in Dresden ...

Das Stärkste, was ich persönlich dienstmässig erlebt habe, war ein Einsatz mit einer Bibelschule, der Steiger Mission School, in Dresden. Wir gingen an einem Quartierfest in einem alternativen Viertel der Stadt mit Gebetsstühlen auf die Strasse. Viele sagten: «Dresden, das ist Ex-Kommunismus, das ist ein atheistisches Quartier, da wird nicht viel Echo kommen!» Wir haben einfache Stühle hingestellt und die Leute gefragt, ob sie Gebet wünschen. Am Anfang hat sich wirklich keiner draufgesetzt; ich bin dann weggegangen und zu Gott gesagt «Hilf uns, es ist ja nur ein Instrument, und ich glaube auch wirklich nicht so dran». Als ich aber zurückkam, war eine grosse Menschenraube um die Stühle rum, die Leute standen Schlange, um Gebet zu bekommen. Wir haben gesehen, wie Menschen berührt wurden, weinten, geheilt wurden – die Kraft Gottes hat sich wirklich gezeigt.



... und ein blutiger Christus am Woodstock-Festival

Das zweite starke Zeugnis war an einem Woodstock-Festival in Polen: 700.000 Menschen, Sex, Drogen und Rock 'n Roll. Wir dachten: «Hare Krishna macht eine Prozession dort, da müssen wir auch eine machen». Die Leute sagten: das wird nicht klappen. Wir haben dann eine Prozession mit «Dämonen» gemacht, die vorausgelaufen sind, mit einem blutigen Jesus mit Kreuz und einem Sarg, den die Leute durch das Gelände getragen haben. Hintendran haben wir eine Jesus-Party gefeiert mit Tanzen und Gesang, weil Jesus den Tod überwunden hat. Beim ersten Umzug war es, als wenn wir durch Beton laufen. Am nächsten Tag machten wir es nochmal, und dann ist etwas extrem Starkes passiert. Es war, als wenn der Himmel aufreisst: Menschen kamen auf

uns zugelaufen, sie wollten Gebet, haben mitgetanzt; wir konnten hunderten das Evangelium erklären, Menschen haben sich an Ort und Stelle bekehrt. Ein Mann rannte auf mich zu, ich dachte, er wollte mich angreifen. Aber er rief: «Ich spüre solch einen übernatürlichen Frieden, den will ich auch» und wir konnten für ihn beten.

Dann war da die «Kreuzigung», die wir in Zürich darstellten, wo dank der Medien hunderttausende von Menschen erfahren haben, dass es nicht nur um Ostereier, sondern um Tod und Auferstehung Jesu geht.

Endlich ein Buch!!

Mein persönliches Highlight ist natürlich, dass ich ein Buch herausbringen konnte. «Ungezähmt für Jesus» kommt am 1. März beim Bundes-Verlag / SCM heraus – ich wünsche mir, dass viele Menschen herausgefordert werden, auch so ungezähmt mit Jesus zu leben!



David Bucher

Highlight war unser Gemeindegründungs-Team in einem Vorort von Bern. Vor einem Jahr tingelten wir noch mit 2 Personen von Haus zu Haus, und heute sind wir ein Team von 15 Personen; wir machen regelmässige Einsätze, haben einen Raum gemietet und sind als Kleingruppe unterwegs. Wir kennen uns gut und sind eine ganz gute Truppe. Wir haben klare Führungen von Gott erlebt, konnten Kontakte schliessen und zu verschiedenen Menschen vertiefte Beziehungen aufbauen, darunter auch diverse Schlüsselpersonen. Wir haben gelernt, bis in Details auf Gott zu hören; wenn er sagt «Wartet hier», dann tun wir es – und wir haben es erlebt, dass gerade die wichtige und richtige Person dort auftauchte. So konnten wir sie wieder ansprechen und ins Cafe einladen, das wir betreiben. Oder wir haben erlebt, dass wir für einen Jungen mit Namen Mohammed beteten, der eine Bänderzerrung hatte; er wurde augenblicklich von Gott berührt, konnte problemlos aufspringen und laufen. Solche Sachen machen Mut! Dieses Team ist für mich eindeutig das Highlight von 2016.



Jürg von Känel

«Jesus vermehrt unsere Brote und Fische»

Auch im Jahr 2016 hatten wir das Vorrecht, die Botschaft über das Reich Gottes und die Rettungsmöglichkeit der Menschen an die Hecken und Zäune, sowie an die Türen der Häuser zu tragen. Wir erlebten, dass Frauen und Männer immer wieder, von Gott berührt, hemmungslos über ihren Sünden und Krankheiten geweint haben. Grosse dicke Tränen rinnen über die Wangen beim Beten. Immer wieder beobachten wir einen wunderbaren «Vorher und Nachher-Effekt»: Ein bedrücktes kaltes Gesicht wandelt sich in ein entspanntes fröhliches und dankbares Lächeln. Die Augen beginnen mit der Liebe von Jesus zu strahlen.

Ein weiterer Schwerpunkt war ein Grosseinsatz, in dem wir alle Haushalte von Bern erreichen konnten - nicht zuletzt dank tatkräftigem Einsatz von Migranten!

Manchmal füllten sich die Strassen und Gassen der Stadt bei Einsätzen buchstäblich mit der Herrlichkeit Gottes. Die Menschen fangen an, bei Musik und Gesang voller Freude und Leichtigkeit zu tanzen. Raum und Zeit werden unwichtig, denn gerade nehmen Max und Markus Jesus an. Überhaupt sind so viele Menschen offen für ein tiefgehendes Gespräch über ihr Leben und ihre Freuden und das Leid! Wir versuchen unsere Gaben und Talente einzusetzen, dass den Menschen geholfen werden kann. Dabei sind wir auch im Reformationsjahr 2017 darauf angewiesen, dass der Herr der Ernte unsere Brote und Fische auf wundersame Art und Weise vermehrt.



DIE GRÖSSTE BARRIERE

von Rob Stennett

PAPUA - NEUGUINEA

Es gibt zahllose Hindernisse, wenn es darum geht, jedes Haus in Papua-Neuguinea zu erreichen. Mit über 850 gesprochenen Dialekten ist die Nation das linguistisch diverseste Land auf der ganzen Welt. Das heisst, Kommunikation ist eine Herausforderung. Auch die Geographie ist schwierig, und Spannungen zwischen den Stämmen erreichen oft einen Punkt, wo sie in gewalttätigen Ausbrüchen explodieren.

«Stammeskämpfe brechen normalerweise aus, wenn jemand wegen Meinungsverschiedenheiten über Landbesitz, wegen Eheproblemen, Drogenmissbrauch oder aus zahllosen anderen Gründen getötet wird» erklärt Aaron Nikkie, der nationale EHC-Direktor von Papua-Neuguinea. «Wenn jemand getötet wird, vergelten es seine Stammesgenossen mit Gewalt und töten und verletzen Angehörige des anderen Stammes» Diese Art von Vergeltung hat oft blutige Konsequenzen. Evangelisten müssen sehr vorsichtig sein, wo sie hingehen und was sie sagen.

Um neue Gebiete in Papua-Neuguinea zu erreichen, stellte das EHC-Team einen eingeborenen Mann mit Namen Jonson Roberts an. Als Kind verbrachte Jonson seine Zeit hauptsächlich damit, mit seinen Freunden die Schule zu schwänzen.

«Er gab jeden Morgen an, zur Schule zu gehen; stattdessen trieb er sich mit seinen Freunden rum» erklärt Aaron. «Er fing an, Drogen zu nehmen». Es ging

nicht lange, und er wurde süchtig. Aber obwohl er die Schule schwänzte, bestand seine Mutter darauf, dass er in seiner Stammsprache lesen und schreiben lernte. Drogen zerstörten seine Schulkarriere, aber er konnte immer noch lesen und schreiben und sprach den Dialekt seiner Familie fließend.

Als Jonson erwachsen wurde, versuchte er verzweifelt, aus dem Kreislauf von Drogen und Stammesgewalt auszubrechen. Er konnte nur neu anfangen, wenn er sich konsequent von allen Einflüssen trennte, die seine Kollegen auf sein Leben hatten.

«Er hatte mehr als genug vom Leben mit Drogen in seinem Dorf und wollte sich von seinen Freunden trennen» sagte Aaron. «Er brauchte nur eine andere Umgebung. Als er hörte, dass Every Home for Christ ein Team von Freiwilligen für einen Einsatz in Lumusa suchte, meldete er sich.»

«Es gab keinen Strom in dieser Gegend, darum musste das Team Kerosin-Lampen benutzen.»

Lumusa ist das Gebiet, aus dem Jonsons Mutter ursprünglich stammte. Das EHC-Team brauchte einen Übersetzer – jemanden, der den seltenen Dialekt dieser Region beherrschte. Jonson meldete sich – nicht weil er an Gott oder an den Zweck der Reise glaubte, sondern weil er von den Problemen weg wollte, die sein Leben beherrschten.

Das Team reiste durch das westliche Hochland nach Lumusa. Es war eine schwierige Reise durch gefährliches Terrain mit langen Fussmärschen an heissen Tagen. Sie



mussten sich von Dorf zu Dorf durchschlagen. Es gab keinen Strom in der Gegend; das Team musste nachts mit Kerosinlampen den Weg beleuchten. Oft übersetzte Jonson im Schein einer solchen Lampe das Evangelium den Leuten von Lumusa, zusammengedrängt in kleinen Gruppen.



Jonson Roberts (rechts) mit einem neuen Gläubigen.

Die Menschen waren sehr offen für diese Botschaft. Es war ein Volk, das dringend Hoffnung brauchte. Sie hatten furchtbare Gewalt erlebt, und viele von ihnen waren im Gewehrfeuer der Stammeskämpfe umgekommen. Mütter weinten um ihre Söhne und Kinder, die nie mehr ihre Väter sehen würden. Die Verluste an Menschenleben

waren furchtbar. Und Jonson übersetzte die Worte der Pioniermissionare und wies diese verlorenen Menschen auf die Hoffnung in Jesus hin. «Es gibt einen Gott, der euch so liebt, dass er alles geopfert hat, dass ihr frei werden könnt» übersetzte Jonson. Die Leute verstanden, was ein Opfer war, und sie wollten unbedingt verstehen, wie diese Freiheit sich anfühlte. Jonson kannte ihre Schmerzen und ihren Verlust, und er wusste genau, wie er die Botschaft der Missionare übersetzen musste.

Die Ergebnisse waren überwältigend. «Viele Leben wurden verändert» erklärte Aaron. «194 Menschen gaben an diesem Einsatz ihr Leben Jesus, und wir konnten sieben neue Christusgruppen gründen.» Aber Jonson hatte noch ein Geheimnis. Er tat so, als

wenn die Gute Nachricht von Jesus für alle anderen wäre – alle ausser ihm. Er dachte «Ich tue nur so, als wenn ich mein Leben schon verändert hätte und an Jesus glauben würde. Aber es stimmt nicht. Ich bin ein Heuchler. Ich sage allen anderen, dass sie ihr Leben Jesus geben sollen. Was, wenn Jesus heute zurückkommt? Was, wenn ich morgen sterben würde?»

In ihm wuchs der grosse Wunsch, diesen Jesus, über den er jetzt so viel geredet hatte, selbst kennenzulernen. «All diese Fragen beschäftigten ihn tief» erzählt Aaron. «Zum Glück bat er endlich den Teamleiter, mit ihm zu beten» Jonson nahm Jesus selbst in sein Herz auf, und jetzt fühlte er sich zum ersten Mal wirklich frei.

Jonson Roberts wurde ein neuer Mensch. Er nutzte seine Kenntnisse und Erfahrungen, kulturelle Barrieren zu überschreiten und neue Wege zu finden, neue Gebiete in Papua-Neuguinea zu erreichen. Er weiss, wie man schwieriges Terrain überwindet, wie man in seltsamen Dialekten kommuniziert und wie man mit den Gefahren umgeht, die in einigen Stämmen sehr real sind.

Aber die grösste Barriere, die er überwand, war die Mauer in seinem eigenen Herzen. Heute hat er sein Leben Jesus geweiht; durch Every Home for Christ dient er ihm und kommuniziert durch seine Gaben die Gute Nachricht der Liebe in einer verlorenen und verwundeten Volksgruppe. «Es ist mein Gebet, dass noch viele der jungen Leute aus den Stämmen, die in Drogen und Gewalt gefangen sind, wie Jonson das befreiende Leben durch Jesus kennenlernen» sagt Aaron.

WENN BLUMEN MAUERN ÜBERWINDEN



KOSOVO

VON JAMES HOLT

Es sagt so viel aus, wenn man Blumen schenkt. Es zeigt: jemand denkt an dich. Du bist jemandem etwas wert. Wer auch immer sie bekommt - es ist ein Zeichen der Liebe. Blumen sprechen eine klare Sprache, und Every Home for Christ Kosovo hat gemerkt, dass viele von diesen Botschaften auch im Herzen des Evangeliums sind: Gott denkt an uns, er findet uns wertvoll, und er liebt uns. Darum haben über 30 Teenager mit über 2000 Blumen die Liebe Gottes in eine arme Gemeinschaft von Roma im Kosovo gebracht.

Der 8. März ist der Internationale Tag der Frau, und im Kosovo ist es auch der Muttertag. «An diesem besonderen Tag sind die Frauen im Rampenlicht und bekommen Geschenke» sagt Arthur Krasniqi, unser nationaler Direktor im Kosovo, «und zwar nicht nur von Freunden oder Ehemännern, sondern auch von Kindern und Verwandten»

Blumen sind das traditionelle Geschenk, das man seiner Frau, Schwester oder Mutter an diesem Tag schenkt, und viele Organisationen verschenken Blumen als Teil ihrer Werbestrategie. Aber solche Organisationen suchen nur Gelegenheiten, wo sie die meiste Publicity bekommen, wie Hauptstrassen oder grosse Einkaufszentren, damit die Medien sie im Fernsehen zeigen.

Die Frauen in der Roma-Gemeinschaft bekommen wahrscheinlich nichts Besonderes an diesem Tag. Sie sind viel zu weit weg vom öffentlichen Interesse, um Werbe-Blumen zu bekommen. Und ihre Familien sind in der Regel viel zu arm, um ihnen etwas Spezielles zu schenken.

«Es sind Menschen, die sich übergangen fühlen ... keiner kauft ihnen ein Geschenk» sagt Arthur. «Wir haben dieses Gebiet gewählt, weil wir glauben, dass Jesus vor allem die Vergessenen und die Verletzlichen liebt.»

Mit jeder Blume schenken die jungen EHC-Mitarbeiter den Frauen eine Karte mit einem Zitat, das Mutter Teresa zugeschrieben wird:

*Liebe Mutter | Schwester,
Vergiss das eine nicht: dein Wert ist
unvergleichlich. Du bist wertvoller als
Perlen, denn du bist ganz besonders
geschaffen. Lebe dein Leben als
Siegerin, denn du bist wertvoll - nicht
nur am 8. März, sondern an jedem
Tag deines Lebens. Gestern ist vorbei!
Morgen ist noch nicht da! Wir haben
nur heute. Also, fangen wir an.*

«Die Mitarbeiter waren voller Eifer, um ein Lächeln, Liebe und Glück an die Frauen da draussen weiterzugeben» sagt Arthur. «Jede einzelne der Frauen war tief berührt, dass jemand – ein Fremder – an sie dachte, zu ihnen nach Hause kam und ihnen eine Blume mit einer schönen, einfachen Botschaft brachte»

Eine Dame konnte kaum ihre Tränen zurückhalten, als sie den Teenagern an der Tür erzählte, dass ihr noch nie jemand Blumen geschenkt hatte. Eine andere rühmte sich später glücklich beim Coiffeur, dass junge Leute gekommen waren, an sie gedacht und ihr eine Blume geschenkt hatten.

Es kann schwierig sein, zu Randgruppen wie den Roma Beziehungen aufzubauen, denn die Menschen sind misstrauisch. Darum waren die Blumen nur ein erster Schritt. «Wenn wir sie mit dem Evangelium ansprechen wollen, braucht das Vertrauen – und dazu müssen wir mehrere Male gehen» erklärt Arthur. «Dieser Akt hat die Türen für das Evangelium heute und in der Zukunft geöffnet»

Weil sie den Roma-Frauen Blumen brachten, haben sich die Mitarbeiter von EHC Vertrauen erworben, und sie wurden offen aufgenommen, als sie später mit Flaschen von Trinkwasser – und einer Präsentation des Evangeliums wiederkamen. So halfen Blumen mit, dass etwa 2000 Häuser die Gute Nachricht von der Errettung durch Jesus Christus erhielten.

Nach dem Einsatz brachten einige Frauen, die Blumen und das Evangelium erhalten hatten, ihre Kinder in das Gemeinschaftszentrum des EHC. Als Ergebnis besuchen nun über 20 Kinder die Aktivitäten im Zentrum, wo sie Englisch lernen, Hausaufgabenhilfe bekommen und Sport machen können, während ihre Mütter z.B. nähen lernen und den Kontakt geniessen.

Mitten in diesen Aktivitäten wird in diesem Treffpunkt immer das Evangelium auf klare Art präsentiert, und die Familien werden eingeladen, den Gott, der sie liebt, immer besser kennenzulernen.

«Die guten Reaktionen sind eine Folge unseres Besuchs bei den Frauen» sagt Arthur. «Wir konnten so die Tür öffnen, dass sie dann Jesus kennenlernen können»

Ob es Randgruppen in einem Roma-Dorf sind oder der einsame Nachbar nebenan – viele Menschen sind für das Evangelium schwer ansprechbar, wenn nicht zuerst eine Beziehung zu ihnen aufgebaut wird. Aber wie die 30 jungen Gläubigen im Kosovo es gezeigt haben, kann ein Akt der Liebe Barrieren niederreißen. Manchmal ist solch eine Tat die beste Art, die Liebe Gottes weiterzugeben.



DER
MANN,
DER
KIRCHEN
NIEDERBRANNT

MOSAMBIK

Armando glaubte, dass nur die Toten Zugang zu den Göttern haben. Und wenn man die Toten verehrte, waren sie einem vielleicht wohlgesonnen. «Das ist die wahre afrikanische Religion» wurde ihm gesagt.

In dieser Kultur lernte Armando, Christen zu hassen. Das waren keine echten Afrikaner mehr. Als junger Erwachsener hasste er sie so sehr, dass er schwor, alles zu tun, um die Christen an der Verehrung des «Gottes des Weissen Mannes» zu hindern.

Er versuchte so gut er konnte, sie einzuschüchtern. Armando und seine Freunde brachen in Kirchen ein und verwüsteten sie. Aber ihre Saat ging nicht auf. Immer, wenn sie eine Kirche verwüstet und beschmutzt hatten, räumten die Christen auf und machten mit ihren Gottesdiensten weiter. Also fing Armando an, die Kirchen niederzubrennen. Aber selbst dann trafen sich die Christen noch in den rauchgeschwärzten Ruinen und beteten ihren Gott weiter an.

Jahre des Bürgerkriegs haben die Stammesbevölkerung von Mozambique isoliert und verarmt. Es gibt kaum Schulbildung. Jahrhunderte von heidnischen Praktiken haben zu tiefer geistlicher Finsternis geführt. Viele Christen haben bisher vergeblich versucht, diese Gegend zu evangelisieren – und aufgegeben.

Aber es gab ein paar Gläubige in Gorongosa und ein paar kleine Gemeinden, wenn auch ihre ungebildeten Mitglieder nicht über ein sehr elementares Stadium im Glauben hinausgekommen sind. Darum hat Every Home for Christ einen Einsatz mit über 200 Mitgliedern aus 59 Partnergemeinden organisiert, um das Evangelium in der Gegend von Gorongosa zu verbreiten und die Gläubigen dort zu stärken. Und dort trafen sie Armando.

Als Armando hörte, dass die EHC-Mitarbeiter kommen würden, entschloss er sich, von ihnen mehr über den Glauben zu lernen – um die Christen dann besser bekämpfen zu können.



Aber was er hörte, war völlig anders, als er es erwartete. Die Mitarbeiter sprachen über das menschliche Herz und den Kampf zwischen Gut und Böse, und das alles anhand von packenden und farbigen Tafeln. Sie erklärten auch, dass Gott seinen Sohn gesandt hatte, um Schuld zu vergeben und das Böse ein für alle Mal zu besiegen.

Diese Botschaft durchdrang Armandos Herz wie ein Schwert. Er fühlte deutlich, dass dieser Jesus – und nicht die Götter seiner Ahnen – der wahre Gott war. Aber wie konnte er ihm vergeben, nach all dem, was er den Christen angetan hatte? Ein Mitarbeiter sagte ihm, als wenn er seine Gedanken gelesen hätte: «Jesus liebt dich, Armando. Und er vergibt alle deine Sünden, wenn du ihn in dein Leben aufnimmst.» Armando konnte das kaum glauben. Aber mit Tränen in den Augen bekehrte er sich – zusammen mit 291 anderen Stammesgenossen – von seiner heidnischen Religion hin zu Jesus. Heute verbringt er seine freie Zeit damit, Kirchen zu reparieren und zu erhalten – einschliesslich einiger, die er zu zerstören versucht hatte.

Zum Beten ...

An dieser Stelle bringen wir Ihnen zukünftig ausgewählte Gebetsanliegen aus der Arbeit von EHC International, aus Europa und vermehrt aus der Schweiz. Wir danken Ihnen, dass Sie mit uns diese Anliegen vor Gott bringen. Der Dienst der Fürbitte ist der wichtigste Dienst überhaupt!

Schweiz: Reformationsjahr

Beten Sie für die Vorbereitungen aller Einsätze für das Reformationsjahr: Finanzierung, Entwurf und Druck der 500.000 Verteilungen und der Einladung, eine persönlich signierte Bibel zu verteilen mit der Einladung, sie gemeinsam zu entdecken. Danken Sie für die reiche Zusammenarbeit mit anderen Organisationen im Rahmen der Ev. Allianz und mit vielen Gemeinden. Vor allem beten Sie natürlich dafür, dass Menschen vorbereitet werden und positiv auf die Botschaft reagieren!

Belgien: Einsätze in Brüssel

140'000 Exemplare des Traktats «Die grösste Geschichte aller Zeiten» sind bereit zur Verbreitung in der Grossregion Brüssel. Fünf Gemeinden haben sich verpflichtet, sie vor allem unter verschiedenen ethnischen Gruppen zu verteilen. In Brüssel ist einer von vier Einwohnern Immigrant, das ist drei- bis viermal mehr als in anderen Gebieten. In Belgien wohnen Menschen aus 185 verschiedenen Nationen! Betet für James Kadura und sein Team, der die Verteilung koordiniert. Möge diese packende evangelistische Schrift viele Menschen berühren und Leben verändern!

Südafrika

Unsere Mitarbeiter haben kürzlich ein evangelistisches Trainingslager mit organisiert. Beten Sie, dass diese frisch geschulten Evangelisten besonders Gebiete mit hoher Kriminalität mit der lebensverändernden Wahrheit des Evangeliums erreichen können.



Schweiz (Wallis)

Die Tradition ist unveränderlich. Der Kanton Wallis eröffnet am 23. Februar seinen 42. Karneval. Jedes Jahr zieht der Karneval von Sion Zehntausende zu 6 Tagen von Festlichkeiten. Das «Höhepunkt» ist das Erwachen des Zauberers mit den Kindern. In dieser Zeit voller Aberglauben, Okkultismus und Exzessen wollen wir auf alle Art das Evangelium unter die Menschen bringen: durch Vorträge, Verteilaktionen, Teilnahme an Demonstrationen usw. Betet für diese evangelistischen Aktionen während des Karnevals.

Ab 2017 wird «cmm Romandie» (unsere Schwesterorganisation im Welschland) verstärkt auf sozialen Netzwerken tätig sein und diesen Bereich für die Verbreitung des Evangeliums nutzen.

Peru

Beten Sie für die 160 Mitarbeiter, die kürzlich in Evangelisation geschult wurden. Beten Sie, dass durch ihre Leidenschaft viele verlorene Menschen die Liebe Gottes persönlich erfahren.

Schweiz

Beten Sie für das Gemeindegründungsprojekt in der Region Bern von David Bucher und seinem Team. Weiter für die Arbeit von Stephan Maag von seinem neuen Zentrum im Kanton Bern aus. Schliesslich geht Jürg von Känel in grosser Treue immer wieder Menschen nach und pflegt Kontakte. Beten Sie für die Menschen, die im letzten Jahr zum Glauben kamen, aber auch für gute und fruchtbare neue Einsätze rund um das Reformationsjahr 2017.

Myanmar

Beten Sie für unsere Missionare, die das Evangelium zu Menschen bringen, die den Namen Jesus noch nie gehört haben. Beten Sie, dass der Heilige Geist die Herzen der Menschen, die sie antreffen, empfänglich macht und dass viele für die Botschaft der Errettung offen sind.

Ressourcen für Sie!

Es gibt viele Wege, um den Glauben zu bezeugen und Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Dabei gehört das Weitergeben von evangelistischen Schriften sicherlich zu den einfachsten und erfolgreichsten Möglichkeiten. Bestens dafür geeignet ist das Traktat «Die grossartigste Geschichte aller Zeiten», welches in vielen Sprachen publiziert wurde. Diese Schrift wurde weltweit bereits über 120 Millionen Mal weitergegeben. Auch in der Schweiz hat sie schon tausende von Menschen angesprochen. Die Erfahrung zeigt, dass ca. jeder zweite Empfänger diese Schrift liest. Jesus.ch-Print wiederum ist eine evangelistische Verteilzeitung, die viermal im Jahr erscheint und die mit ansprechenden und klaren Inhalten auf die Botschaft der Bibel hinweist.



Diese handlichen Verteilschriften bieten ideale Gelegenheiten, vom Glauben zu erzählen. Sie können die Traktate oder Zeitungen auf der Strasse weitergeben, von Haus zu Haus verteilen, einem Arbeitskollegen mitgeben oder im Zugabteil hinterlassen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Verteilschriften



Deutsch



Tigrinya



Arabisch



Code des Lebens



Jesus.ch-Print

Weitere Sprachen: Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Albanisch, Polnisch

Diese Verteilschriften können Sie online bestellen unter www.livenet.ch/shop/catalog, per Mail an info@everyhome.ch oder per **Telefon: 0848 77 77 00**

Adoptieren Sie Ihre Strasse oder Ihr Quartier – Gemeinsam jeden Haushalt erreichen!



«Adoptiere deine Strasse, dein Quartier» hat zum Ziel, regelmässig alle Haushalte der Deutschschweiz mit dem Evangelium zu erreichen und einen evangelistischen, einladenden Lebensstil zu fördern.

Sie sind herzlich eingeladen, bei dieser Verteilaktion mitzumachen. Jeder Christ kann sein Quartier, seine Strasse oder seine Arbeitsstelle adoptieren und seinen Nachbarn und Freunden persönlich oder via Briefkasten das Evangelium weitergeben. **Registrieren Sie sich dazu auf www.adoptiere.ch** und tragen Sie auf der Karte den Bereich ein, den Sie adoptieren und so erreichen möchten. Die Verteilzeitung Jesus.ch-Print können Sie direkt online bestellen.

DANKE FÜR IHR ENGAGEMENT

P R O J E K T E 2 0 1 7

Every Home for Christ International ...

ist in über 140 Ländern tätig, arbeitet seit über 70 Jahren weltweit systematisch-flächendeckend und erreicht heute jedes Jahr über 100 Millionen Haushalte. So sind bisher viele Millionen Menschen mit dem Evangelium erreicht worden, und Ungezählte wurden Christen, die sonst wahrscheinlich nicht mit der Guten Nachricht in Berührung gekommen wären.

...und in der Schweiz

Im Reformationsjahr 2017 wird es wieder eine neue spezielle Sonderzeitung zum Verteilen geben. Eine halbe Million Exemplare warten darauf, möglichst gezielt und persönlich zu den Menschen zu kommen. Eine gut geschriebene Botschaft wird auch heute immer noch viel gelesen, oft von mehreren Menschen. Herzlichen Dank, dass Sie uns in der Vorbereitung dieser Sonderzeitung unterstützen.

Die andere grosse Aktion 2017: Wir werden Christen motivieren, Bibeln persönlich zu signieren und sie dann gezielt zu verschenken - mit dem Angebot, die Botschaft gemeinsam zu entdecken. So können Menschen 500 Jahre nach der revolutionären Neuentdeckung des Evangeliums in unseren Ländern einen neuen Zugang zum Wort Gottes bekommen.

Die Herausforderung

Es ist eine besondere Herausforderung, Menschen einer nachchristlichen Kultur und Welt mit Christus bekannt zu machen. Genau dafür setzen wir uns mit Leidenschaft ein. Gott «fordert uns heraus» - im vollen Sinn des Wortes: hin zu den Menschen, für die Sein Herz schlägt und für die Sein Sohn sein Leben liess.

Diese Aktionen für 2017 fordern auch uns auf gesunde Art heraus. Wir danken Ihnen darum sehr, dass Sie uns mit Gebet und einem finanziellen Beitrag helfen, die fantastischen Aktionen für das Reformationsjahr jetzt vorzubereiten. Material muss entworfen und gedruckt werden, damit Sie im Frühjahr etwas in Händen haben.

Das ganze Team von «Christus für alle Schweiz» und besonders unsere Evangelisten David Bucher, Jürg von Känel und Stephan Maag danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung auch im 2017!

Spendenkonto:
Christus für alle Schweiz / Every Home for Christ
 3000 Bern
 Konto: 60-136885-1
 IBAN: CH95 0900 0000 6013 6885 1



« W I E S O L L E N S I E
V O N I H M H Ö R E N , W E N N I H N E N N I E M A N D
G O T T E S W O R T S A G T ? »

RÖMER 10,14 (HOFFNUNG FÜR ALLE)